



AUSSEN STELLE NATUR

Firmengelände
naturnah gestalten

Wildblumen- säume

©Pixabay/Manfred Richter



Auch verblüht ist die **Wilde Karde** noch eine Augenweide. Die Hohe Staude sollte über den Winter stehen bleiben.

©Pixabay/Dieter Stehle



Der **Distelfink** frisst am liebsten die Samen zahlreicher Stauden, die vermehrt in Säumen vorkommen.

©Naturgucker/Katrin Schneider



Das Muster der **Streifenwanzen** dient zur Abschreckung von Feinden.

©Umweltzentrum Hannover e.V.



Im Saum zu Hause: Der **Gewöhnliche Natterkopf** ist beliebte Nektarquelle für viele Insekten.

Wildblumensäume sind blütenreiche Hochstaudenflure, die in der Natur entlang von Wiesen, Gewässern oder Waldrändern wachsen. Ein vergleichbarer Standort im Garten sind etwa Weg- und Zaunränder sowie Gebäude- oder Mauerkanten. Mit ihrem hohen Blütenanteil und einer großen Artenvielfalt sind sie besonders für Wildbienen und Schmetterlinge eine wichtige Futterquelle, sie dienen aber auch als eine Art Transferzone für Säugetiere. Denn Säume markieren den Übergang zwischen verschiedenen Lebensräumen und verbinden diese nicht nur optisch, sondern auch ökologisch.



Entlang von Hausfassaden sehen Wildblumensäume besonders attraktiv aus.

Wiese oder Saum

Im Gegensatz zu einer Blumenwiese, die zwischen 60 und 100 cm hoch wird, wächst ein Saum mit 100 bis 180 cm deutlich höher. Anders als in der Wiese kommen in Säumen nur wenige bis keine Gräser vor. Fertige Wiesen-Mischungen beinhalten circa 50 Prozent Gräser, Säume bestehen aus bis zu 100 Prozent Wildblumen-Saatgut. Außerdem sind Säume weniger schnittverträglich. Einige enthaltene Arten blühen erst nach zwei Jahren und das führt dazu, dass sie nur einmal im Frühjahr oder sogar nur alle zwei bis drei Jahre geschnitten werden dürfen. Wird der Saum zurückgeschnitten, sollten dickere Stängel nach Möglichkeit in Bündel gefasst und bis in den Sommer hinein aufrecht und im Freien gelagert werden. So haben darin nistende Insekten noch die Möglichkeit zu schlüpfen.



Guter Wegbegleiter: Wege können durch Säume ästhetisch eingefasst werden.

SCHON GEWUSST?

- ▶ Dort, wo eine Hecke entstehen soll, kann ein Saum zwischen den Jung-Gehölzen gesät werden. Der Saum liefert so bereits in der Wachstumsphase Futter und wird verdrängt, sobald die Hecke höher wird.
- ▶ Die Raupen des Königskerzen-Mönchs – ein Nachtfalter – frisst fast ausschließlich die Blätter unterschiedlicher Königskerzen-Arten – einer typischen Saumpflanze.
- ▶ Säume brauchen nicht viel Platz, ein sonniger Streifen, der 50 cm breit ist – zum Beispiel entlang eines Zaunes – ist ausreichend.

©Pixabay/Andreas



Hotspot des Lebens

Im Saum tobt das Leben. Wildbienen finden hier eine Menge Pollen und Nektar, Schmetterlinge treffen sich zur Paarung und legen ihre Eier an den Futterpflanzen der zukünftigen Raupen ab. Durch die vielen Insekten und herabfallende Samen werden Vögel angezogen. Kleinere Säugetiere nutzen Säume als Schutz- und Rückzugsraum.

◀ Die Raupe des Königskerzen-Mönchs vertilgt ihre Leibspeise.

Gefördert durch:

